



SUCHT | SCHWEIZ

Tätigkeitsbericht 2021

Digitaler Wandel und Sucht

PRÄVENTION | HILFE | FORSCHUNG

Silvia Schenker
Präsidentin



Editorial der Stiftungsratspräsidentin

Das von Sucht Schweiz jährlich publizierte Suchtpanorama zeigt jeweils sehr eindrücklich die Fülle von Fragestellungen und Herausforderungen auf, die sich der Gesellschaft in Zusammenhang mit dem Thema Sucht stellen. Unter vielem anderem ist der Digitale Wandel zu nennen. Der virtuelle Raum bietet grenzenlose Möglichkeiten, legale und illegale Produkte mit Suchtpotential gezielt an die Kundschaft zu bringen. Mit Blick auf die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen hat der Stiftungsrat im vergangenen Jahr in enger Zusammenarbeit mit der Direktion eine neue Strategie erarbeitet. Sie soll uns die Orientierung bieten, die finanziellen und personellen Ressourcen im Sinne der Erreichung unserer gesteckten Ziele einzusetzen. Allen Mitarbeitenden danke ich an dieser Stelle für die grosse Arbeit, die sie im letzten Jahr geleistet haben. Und Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender gebührt ein grosser Dank für Ihre Zuwendungen, ohne die wir unsere Arbeit nicht leisten könnten.

Inhaltsverzeichnis

- [_ Editorial_3](#)
- [_ Digitaler Wandel und Sucht_4](#)
- [_ Wissensverbreitung und Advocacy_6](#)
- [_ Prävention_10](#)
- [_ Direkte Beratung_14](#)
- [_ Hilfsfonds_16](#)
- [_ Forschung_18](#)
- [_ Unsere Organisation_22](#)
- [_ Finanzen_24](#)

Impressum

Herausgeberin: Sucht Schweiz

Koordination & Redaktion: Monique Portner-Helfer

Fotos: Sucht Schweiz, ausser S. 5 und 23: Olivier Wavre

Gestaltung: Willy Curchod, Starfish Communication Factory, Pully

_____ Digitaler Wandel und Sucht: Hier tobt der «Wilde Westen» mitten unter uns

Die digitale Welt nahm im Jahr 2021 eine wichtige Rolle ein. Zwischen Heimarbeit aufgrund der Corona-Pandemie und Cyberattacken gegen Unternehmen oder öffentliche Einrichtungen, wurden wir mehr denn je mit den schier grenzenlosen Möglichkeiten des digitalen Raums und gleichzeitig dessen Risiken konfrontiert. Betroffen ist auch unser Tätigkeitsbereich, wie unser Schweizer Suchtpanorama 2022 herausstreicht.

Hier zögerten wir nicht, die digitale Welt mit dem Wilden Westen zu vergleichen, wo Pioniere viel Spielraum finden, aber der Mangel an Regulierung gefährdete Personen noch stärker trifft. Zu nennen sind die ständige Verfügbarkeit von legalen und illegalen Produkten, die Möglichkeit, Werbung ganz gezielt an jene zu richten, die am ehesten konsumieren – in vielen Fällen Jugendliche – und sie gleichzeitig für andere unsichtbar zu machen. Dazu kommt die Sammlung persönlicher Daten, die es ermöglicht, diejenigen mit Angeboten zu überhäufen, die Schwierigkeiten haben, ihren Konsum zu steuern: Die Herausforderungen für die Prävention sind vielfältig.

Deshalb müssen wir uns mehr denn je dafür einsetzen, dass die Gesellschaft einen schützenden Rahmen für unsere Kinder und die besonders gefährdeten Menschen



bietet. Wir haben dies erfolgreich mit der Initiative «Kinder ohne Tabak» getan. Diese erlaubt, Minderjährige vor jeglicher Werbung für dieses tödliche und süchtig machende Produkt zu schützen – auch im Internet. Wir setzen unser Engagement fort, indem wir uns vehement gegen den Alkohol-Verkauf in der Migros wehren.

So werden wir der Zivilgesellschaft weiterhin eine Stimme geben, also uns allen, Bürgerinnen und Bürgern, Eltern, Grosseltern, Angehörigen von Suchtkranken, die anders als die Suchtmittel-Industrie keinen direkten Draht ins Parlament haben.

Auf diese Weise nähern wir uns der Vision an, die wir in unserer Strategie 2022-2026 definiert haben: eine Gesellschaft, die sich der Probleme rund um den Konsum psychoaktiver Substanzen und Verhaltensweisen mit Suchtpotenzial bewusst ist und sich für deren Verminderung einsetzt; eine Gesellschaft, die einen geeigneten Rahmen bietet, der es allen Menschen ermöglicht, informierte Entscheidungen zu treffen und den besonders gefährdeten Personen Unterstützung und Schutz gewährt.

Wissensverbreitung und Advocacy : Sucht Schweiz baut die digitale Präsenz aus

In Anbetracht des massiven Marketings für Produkte mit Suchtpotenzial im Internet ist der Online-Zugang zu sachlicher Information und Präventionsbotschaften umso wichtiger. Sucht Schweiz erweitert ihr webbasiertes Angebot und stösst die Diskussion über eine gezielte Regulierung an. Denn im Cyberspace herrscht heute noch der «Wilde Westen».

Volksinitiative «Kinder ohne Tabak»: ein historischer Sieg

Das Abstimmungsresultat vom 13. Februar 2022 zeigt, dass Gesundheitsorganisationen die Politik verändern können, wenn die Bevölkerung sich von politischen und wirtschaftlichen Akteuren nicht mehr vertreten fühlt. Die Initiative, die von Sucht Schweiz in einer Koalition von Gesundheitsorganisationen mitgetragen wurde, verlangt ein Verbot aller Werbung, die Kinder und Jugendliche erreicht. Für die Tabakprävention in der Schweiz ist das Volks-Ja ein historischer Meilenstein. Dabei hat Sucht Schweiz die Medienarbeit der Initiative massgeblich geprägt und mitgeholfen, dass die Berichterstattung für eine Initiative aussergewöhnlich positiv ausfiel.

Internetpräsenz von Sucht Schweiz wächst

Auf den Webseiten von Sucht Schweiz wurden im Jahr 2021 in den drei Landessprachen rund 1.2 Millionen Seiten konsultiert und 34'711 Dokumente heruntergeladen. Alleine in der Rubrik «Zahlen und Fakten» wurden 863'986 Seiten eingesehen und 4661 Inhalte heruntergeladen. Die folgenden Webseiten sind im Berichtsjahr neu lanciert worden:

alkoholkonsum.ch
nahestehende-und-sucht.ch
tinatoni.ch

pflegefamilien-und-sucht.ch
schwangerschaft-ohne-alkohol.ch
genderundpraevention.ch



Initiative
«Kinder ohne Tabak»
56.6%
des Stimmvolks
sagten **JA**



Medienarbeit 2021 in Zahlen

22

veröffentlichte
Communiqués

305

beantwortete
Medianfragen

rund
2000

damit ausgelöste
Medienberichte

Dry January: Über 6000 Personen haben mitgemacht

Sucht Schweiz hat in einer Koalition mit Partnerorganisationen im Januar 2022 bereits zum zweiten Mal zu einem „Dry January“ in der Schweiz aufgerufen. Mehr als 6000 Personen registrierten sich auf der offiziellen Website und rund 2500 Personen luden die App „Try Dry“ herunter.

Schweizer Suchtpanorama 2021: Corona-Pandemie und ihre Folgen

Mit dem Suchtpanorama bilden wir für die interessierte Öffentlichkeit und die Fachleute den aktuellen Stand des Konsums, der politischen Entscheide und weiterer Entwicklungen im Suchtbereich ab. Im Suchtpanorama 2021 stand die Gesundheitskrise und deren Auswirkungen auf das Suchtverhalten im Fokus. Um Probleme frühzeitig anzugehen, appellierte Sucht Schweiz an Betroffene und Angehörige, frühzeitig Hilfe zu holen.



Digitale Kommunikation von Sucht Schweiz

652'738

Personen haben
unsere Websites besucht
(plus 62% gegenüber dem Vorjahr)

1,2 Mio.

Internetseiten wurden von
den BesucherInnen konsultiert

5430

Personen haben den institutionellen
Newsletter oder den
Elternnewsletter abonniert

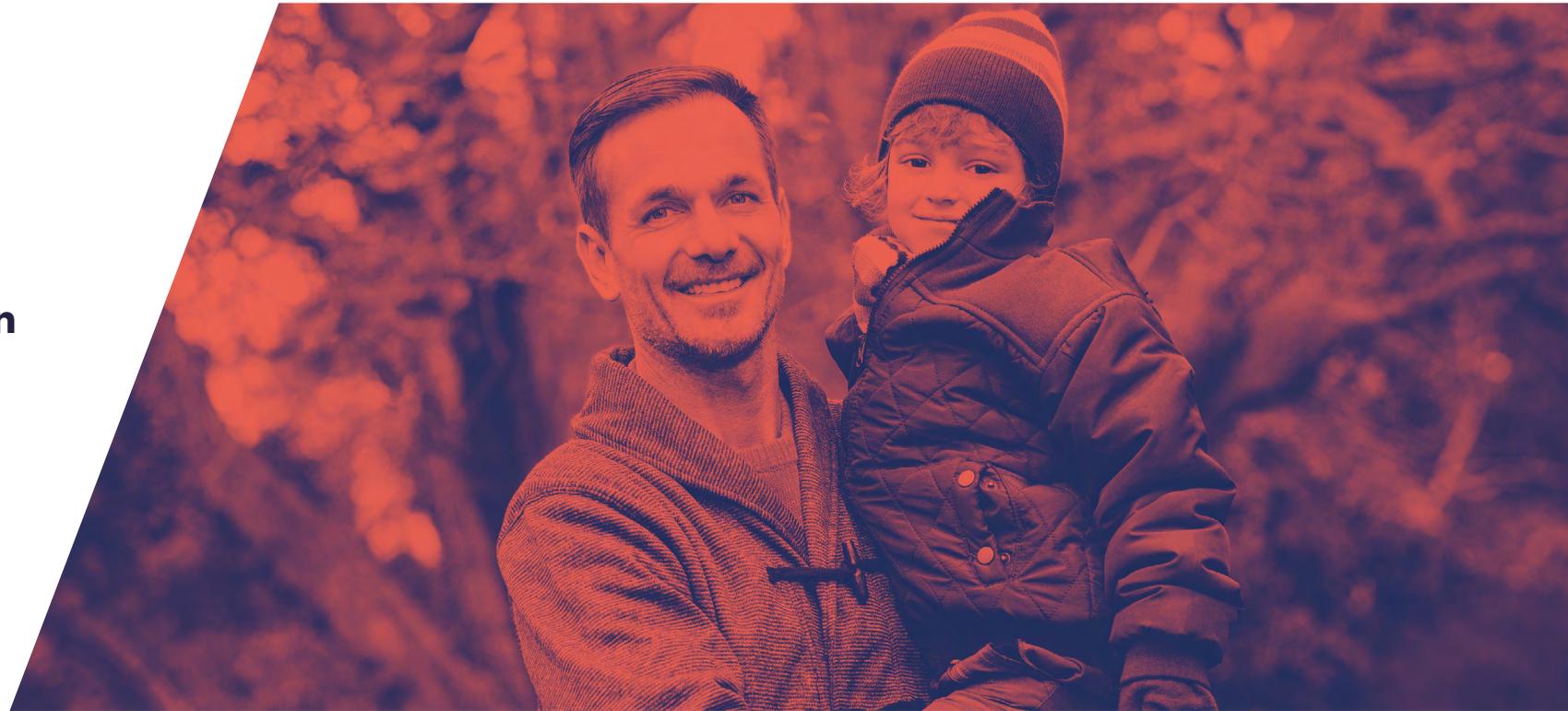


6168

Personen folgen uns auf
Facebook, Twitter,
Instagram und LinkedIn
(plus 35% gegenüber dem Vorjahr)

Prävention: Menschen mit Online-Angeboten unterstützen

Das Internet ist zu einem unverzichtbaren Teil unserer Lebensführung geworden. Gerade die Informationssuche geschieht oft schon im Web. Auch in der Suchtprävention spielt das Internet eine zunehmend wichtige Rolle. Themen- und zielgruppenspezifische Webseiten gehören für Sucht Schweiz heute zu den Standardinstrumenten.



Kampagne für Kinder von suchtkranken Eltern

Die Suchtkrankheit der Eltern wirkt sich oft auf die Entwicklung der Kinder aus. Im Berichtsjahr koordinierte Sucht Schweiz erneut die nationale Aktionswoche für betroffene Kinder. Fast 40 Aktionen im ganzen Land machten auf die schwierige Situation dieser Kinder aufmerksam. Zudem lancierte Sucht Schweiz ein Projekt für Pflegeeltern und Fachpersonen in Kinderheimen, damit sie im Alltag mit Kindern von suchtbetroffenen Eltern über mehr Wissen und Vorgehensweisen verfügen. Das neue Angebot umfasst eine Webseite für Pflegefamilien sowie Fortbildungen für Fachkräfte in Heimen. Diese beiden Projekte wurden vom Nationalen Alkoholpräventionsfonds finanziell unterstützt.

Aufklärung zum Medikamenten- Missbrauch durch Jugendliche

Medikamente mit Abhängigkeitspotenzial sind leicht zugänglich und werden oft mit anderen Substanzen gemischt und auch von Jugendlichen teilweise missbräuchlich verwendet. Mit finanzieller Unterstützung des Nationalen Alkoholpräventionsfonds und der Gesundheitsdirektion des Kantons

~ 4%

der 15-Jährigen haben
mindestens einmal
Medikamente
genommen, um psychoaktive
Effekte zu erleben

Waadt erarbeitete Sucht Schweiz eine an Eltern gerichtete Publikation mit Tipps zum Gespräch mit den Jugendlichen. In diesem Leitfaden erhalten Eltern Informationen zur Prävention, Früherkennung und Reaktionsmöglichkeiten bei missbräuchlichem Medikamentenkonsum von Jugendlichen.

Gemeinsam statt einsam: Schwangere beim Konsumverzicht unterstützen

MiteinerInformationsoffensiveriefSuchtSchweizanlässlichdesWelttagsdesalkoholgeschädigten Kindes vom 9. September dazu auf, die Schwangerschaft ohne Alkohol aktiv zu unterstützen. Fachleute raten, bei einer geplanten sowie während der Schwangerschaft keinen Alkohol zu trinken. Nur so können Beeinträchtigungen beim Kind sicher vermieden werden. Die neue vom Nationalen Alkoholpräventionsfonds finanziell unterstützte Webseite in drei Sprachen sensibilisiert für die Risiken und gibt Tipps für werdende Eltern. Zudem richtet sich ein handliches Faltblatt an Schwangere und ihr Umfeld.

Neue Plattform für Nahestehende von Suchtkranken

Mit der neuen Website nahestehende-und-sucht.ch und anleitenden Videos hat Sucht Schweiz die Unterstützung für Nahestehende verstärkt. Etwa 500'000 Menschen in der Schweiz haben ein suchtkrankes Familienmitglied. Etwa jede/r fünfte Nahestehende leidet stark darunter. Sie werden häufig von Ängsten, Schlafproblemen oder depressiven Zuständen geplagt und sie sorgen sich um den Familienzusammenhalt oder die Wohnsituation. Doch nur wenige Nahestehende suchen Hilfe, auch weil sie nicht wissen, wo sie diese erhalten. Die vom Nationalen Alkoholpräventionsfonds finanziell unterstützte Webseite zeigt auch auf, wo Nahestehende Unterstützung finden können.

Webshop: Alles, was Fachleute zur Beratung brauchen

400

Dokumente
verfügbar

780

Bestellungen
bearbeitet



Glücksspielproblematik: Die Kantone setzen sich ein

Etwa 192'000 Menschen in der Schweiz spielen exzessiv um Geld. Zusätzlich sind gut ein bis zwei Millionen Personen von der Geldspielproblematik mitbetroffen. «Spielen ohne Sucht» hilft bei Fragen und Sorgen Betroffener. Das Programm wird im Berichtsjahr von 16 Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein getragen. Sucht Schweiz ist mit der Programmleitung Nordwest- und Innerschweiz betraut (10 Kantone). Zum Angebot zählen eine 24h Helpline, eine Webseite für Betroffene, Angehörige und Fachpersonen, zielgruppenspezifische Informationen, aber auch Weiterbildungen, Vernetzung und Forschungsmandate.

100'512

Dokumente in 24 Kantone
ausgeliefert

34'711

PDFs im Webshop
heruntergeladen

«Sehr herzlich danke ich Ihnen für Ihr Zuhören und die hilfreiche Beratung bei unserem kürzlich stattgefundenen Telefongespräch. Ebenso danke ich Ihnen für die Zusendung der informativen Faltblätter. Sie haben mir Mut gemacht...»

Ratsuchende Mutter

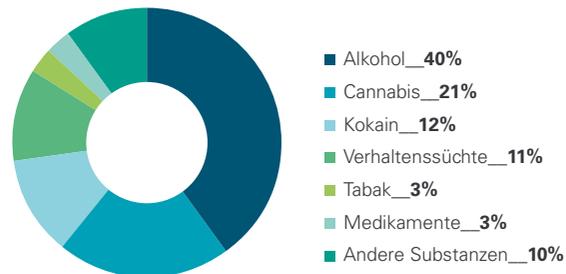
«Guten Tag liebes Team der Sucht Schweiz Ich hatte diese Woche ein sehr interessantes Gespräch mit einer ihrer Mitarbeiterinnen und konnte dank diesen wertvollen Inputs in Kürze ein Sensibilisierungskonzept zur Suchtprävention im Homeoffice ausarbeiten, welches wir innerhalb unserer Firma ausrollen wollen...»

Unternehmer

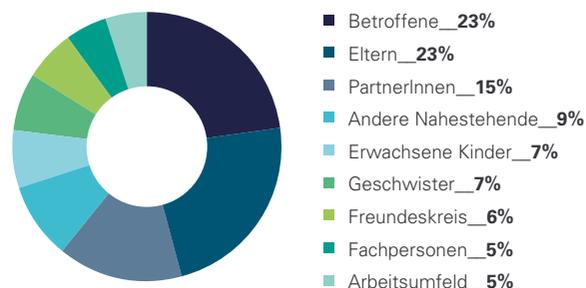
___ Direkte Beratung: In Zeiten von Belastungen entscheidend

Sucht Schweiz war gerade auch während der Pandemie für die Fragen der Bevölkerung da, und zwar mit einer telefonischen Hotline und Mailberatung in zwei Landessprachen. Im Jahr 2021 nutzten 380 Menschen dieses Angebot. Unser Beratungsteam bespricht mit den Ratsuchenden ihre aktuelle Situation und empfiehlt regionale Fachstellen, an die sie sich wenden können. Zusätzlich wurden vom Team 62 Beratungsanfragen von Jugendlichen auf ciao.ch (französisch) beantwortet. Im Weiteren wurden 202 Sachfragen von Studierenden, Fachpersonen und weiteren Interessierten beantwortet

Beratungsthemen



Ratsuchende



Hilfsfonds: Mehr Familien geholfen im Pandemie-Jahr 2021

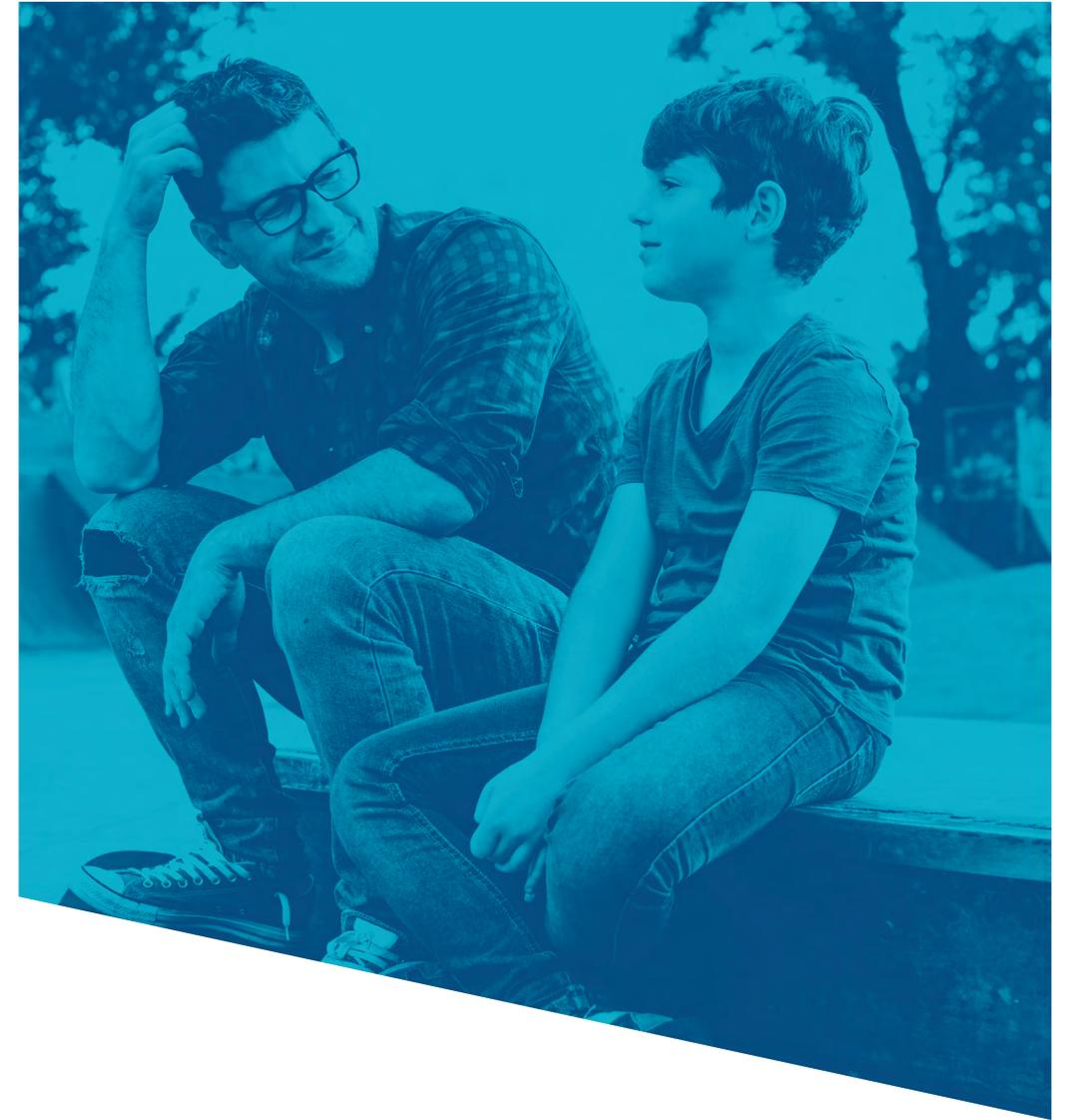
Gerade während der Corona-Pandemie war die Nothilfe noch dringlicher. Im Berichtsjahr wurden 50 Familien und Personen unterstützt. Sucht Schweiz bietet Menschen mit Suchtproblemen oder deren Angehörigen rasche und direkte Hilfe in finanziellen Notlagen – dort wo die öffentliche Hand nicht helfen kann, z.B. bei offenen Rechnungen wie Krankenkassenprämien, Heizkosten, Zahnarzt- und Therapiekosten und auch bei dringend notwendigen Anschaffungen. Wichtig sind zudem Freizeitaktivitäten sowohl für direkt Betroffene wie auch für Angehörige und insbesondere Kinder, damit sie etwas verschnaufen oder für ihre eigene Gesundheit sorgen können.

«Ihre Hilfe kam im richtigen Moment und nahm uns viel Druck weg»

Begünstigte, 44 Jahre

«Ich danke Ihnen für diese Hilfe, die mir ermöglicht, mehr Zeit mit meinem Sohn zu verbringen»

Begünstigter, 35 Jahre



50

**Personen und Familien wurden
im Jahr 2021 vom Hilfsfonds von
Sucht Schweiz unterstützt**

Forschung: **Substanzungebundene Verhaltensweisen unter der Lupe**

Substanzungebundene suchtartige Verhaltensweisen haben in letzter Zeit im Bereich der öffentlichen Gesundheit an Bedeutung gewonnen. Sucht Schweiz hat sich dieser Frage angenommen sowie weitere Themen u.a. im Zusammenhang mit Alkohol und Cannabis untersucht.

Auslegung zu den Verhaltenssüchten

In Literatur und Praxis bestehen unterschiedliche Definitionen von Verhaltenssucht. Doch wann liegt eine solche Sucht vor? Und was ist der aktuelle Stand der Wissenschaft? Die Studie von Sucht Schweiz und GREA im Auftrag des BAG schafft Klarheit in Bezug auf die Verwendung des Begriffs und zeigt, dass aktuell ausschliesslich Gambling (Geld- und Glücksspiel) und Gaming (Videospiele) als so genannte Verhaltenssüchte international anerkannt sind. Weitere Verhaltensweisen wie die Internetnutzung und die Nutzung Sozialer Medien können für die Betroffenen problematisch sein, ohne dass sie jedoch nach aktuellem wissenschaftlichem Konsens suchtartig seien.

Soziale Situation von Menschen in Suchtbehandlung hat sich verschlechtert

Im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung ist die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen in Suchtbehandlung auf Arbeitssuche sind, bis zu 6 Mal höher und jene, dass sie in einer instabilen Wohnsituation leben, ist bis zu 20 Mal höher. Die Studie von Sucht Schweiz im Auftrag des BAG zeigt, dass die soziale Situation von Personen, die wegen ihres Substanzkonsums oder Glücks- und Geldspiels eine Behandlung begonnen haben, innert zehn Jahren deutlich schlechter wurde.



90% 

unter den Personen in Behandlung wegen problematischer Internetnutzung

3%

der Bevölkerung weisen ein exzessives Spielverhalten aus



Illegale Alkoholverkäufe an Jugendliche nahmen deutlich zu

Die von Sucht Schweiz im Auftrag des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) ausgewertete Statistik der 6040 im Jahr 2020 vorgenommenen Testkäufe zeigt: In über 29% der Kaufversuche durch Minderjährige wurde der Alkohol illegal verkauft. Dies entspricht einer Steigerung von rund 9 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr. Die Einschätzung des Alters ist durch die Maskenpflicht noch schwieriger geworden und die Hygienevorschriften haben den Jugendschutz mancherorts in den Hintergrund gedrängt.

Cannabislegalisierung im Ausland: Meist noch zu früh für Rückschlüsse

Etliche US-Bundesstaaten, Kanada und Uruguay legalisierten in den letzten Jahren Cannabis. Während in den USA meist wirtschaftlich orientierte Marktmodelle eingeführt wurden, entschied sich Uruguay für ein stark reguliertes und staatlich kontrolliertes Modell. Die Regulierungsmodelle in Kanada unterscheiden sich je nach Provinz und Territorium. Wie eine Literaturrecherche von Sucht Schweiz im Auftrag des BAG zeigte, ist es meist noch zu früh, Rückschlüsse zu den Auswirkungen zu ziehen. Erste kurzfristige Erkenntnisse, besonders für die USA, gibt es jedoch schon.



Alle fünf Minuten werden Jugendliche an den Alkohol erinnert

Eine durch das BAZG finanzierte Pilotstudie von Sucht Schweiz hat die Alkoholanreize im Alltag von 16-bis 19-Jährigen nachgezeichnet. Im Schnitt begegneten die Testpersonen in den fünf grössten Schweizer Städten alle fünf Minuten einem Alkoholanreiz. Auch in den sozialen Netzwerken ist der Alkohol allgegenwärtig, oft transportiert durch Influencer, die dafür bezahlt werden. Die Studie bestätigt die erschreckende Normalität des Alkohols im Alltag der Jugendlichen.

Unsere Organisation

Sucht Schweiz ist eine unabhängige, gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Lausanne. Ihr Auftrag ist, Probleme zu verhindern oder zu vermindern, die durch Suchtmittelkonsum oder anderes Suchtverhalten entstehen. Oberstes Organ ist der Stiftungsrat, der die operative Leitung der Geschäftsleitung überträgt. Ende 2021 zählte Sucht Schweiz 37 Mitarbeitende. Dies entspricht gut 26.75 Vollzeitstellen.



Stiftungsrat

Der Stiftungsrat umfasst folgende ehrenamtliche Mitglieder:

Silvia Schenker, Präsidentin
Sozialarbeiterin HFS, Basel BS

Katharina Müller, Vize-Präsidentin
Heilpädagogin, Supervisorin, Bern BE (bis Ende 2021)

Toni Berthel, Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie, Küsnacht ZH

Edo Carrasco, Direktor Fondazione Il Gabbiano, Lugaggia TI

Sandro Cattacin, Soziologe, Professor UNIGE, Hauterive NE

Sonia Gander Henguely, Rechtsanwältin, Deputy Director of Legal Affairs EPFL, Morges VD

François Reber, Ingenieur, Ökonom, Neuenburg NE

Daniel Sidler, Kommunikationsberater, Migros-Genossenschafts-Bund, Zürich ZH

Geschäftsleitung

(auf dem Foto von links nach rechts)

Hervé Kuendig, Leiter der Forschungsabteilung (bis 31.08.2021)

Liliane Galley, Leiterin der Präventionsabteilung (bis 30.11.2021)

Olivier Graz, Leiter der Abteilung Fundraising & Kommunikation

Frank Zobel, Vizedirektor, Co-Leiter der Forschungsabteilung (ab 01.07.2021)

Grégoire Vittoz, Direktor

Stefan Ingold, Leiter Finanzen und Dienste

Nicht auf dem Foto:

Marina Delgrande Jordan, Co-Leiterin der Forschungsabteilung (ab 01.07.2021)

Finanzen

Zum zweiten Mal in Folge erzielt Sucht Schweiz im Jahr 2021 ein ausserordentliches Ergebnis mit einem Einnahmenüberschuss von CHF 594'151.50. Dieses Resultat ist teilweise konjunkturell begründet: Verschiedene Reserven im Gesamtbetrag von CHF 170'000 wurden in diesem Geschäftsjahr auf Empfehlung der Revisionsstelle aufgelöst, die Sozialabgaben waren bei der Budgeterstellung um CHF 86'000 zu hoch angesetzt worden und die Legate brachten CHF 49'000 mehr ein als erwartet. Die finanzielle Situation der Stiftung hat sich jedoch auch strukturell deutlich verbessert. Die Rentabilität des Fundraisings konnte weiter gesteigert werden und der Nettoertrag liegt trotz weiterem Spendenschwund CHF 270'000 über dem Budget. Effizienzsteigerungen wurden auf allen Ebenen und insbesondere in der Administration erzielt. Die Investitionsstrategie mit der Entwicklung des Immobilienbestands trägt Früchte, da die entsprechenden Einnahmen im Vergleich zu 2019, dem Jahr der Einführung dieser Strategie, um CHF 149'000 gestiegen sind (+52%). Diese Finanzlage lässt Investitionen zu, um nach mehreren Jahren unsere Aktivitäten neu zu gewichten. Diese Investitionen werden einerseits beim Personal getätigt, welches im Zentrum unserer Tätigkeit steht und dessen unverzichtbare Motor ist, und andererseits mit der Lancierung innovativer Projekte, sei es in der Forschung, der Prävention oder im Fundraising.

Jahresrechnung in CHF

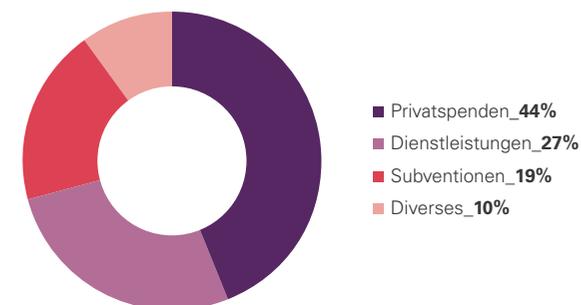
	Umsatz 2020	Umsatz 2021
Ertrag		
Beiträge und Spenden	3'960'817,98	3'649'416,30
Handelsertrag Shop und Abo	16'165,16	11'124,73
Dienstleistungsertrag	1'870'238,36	1'994'692,20
Total betrieblicher Ertrag aus Leistungen	5'847'221,50	5'655'233,23
Aufwand		
Aufwand Projekte und Dienstleistungen	-830'401,15	-895'534,70
Aufwand Fundraising	-722'391,50	-647'566,75
Total Aufwand für Projekte, Dienstleistungen und Fundraising	-1'552'792,65	-1'543'101,45
Bruttoergebnis 1	4'294'428,85	4'112'131,78
Personalaufwand	-3'396'766,38	-3'304'924,45
Bruttoergebnis 2	897'662,47	807'207,33
Betriebskosten	-593'408,02	-393'458,95
Betriebsergebnis 1 EBITDA (vor Abschreibungen)	304'254,45	413'748,38
Abschreibungen	-26'511,50	-4'736,40
Betriebsergebnis 2 EBIT (vor Finanzerfolg)	277'742,95	409'011,98
Finanzaufwand und Finanzertrag	-12'172,46	-13'593,13
Betriebsergebnis 3 (operativer Erfolg)	265'570,49	395'418,85
Betrieblicher Nebenerfolg	130'373,84	220'745,00
Ausserordentlicher Aufwand & Ertrag	185'275,39	-22'012,35
Betriebsergebnis 4 (vor Fondsaufösungen)	581'219,72	594'151,50
Auflösung von Fonds	-	-
Unternehmenserfolg	581'219,72	594'151,50

Bilanz in CHF

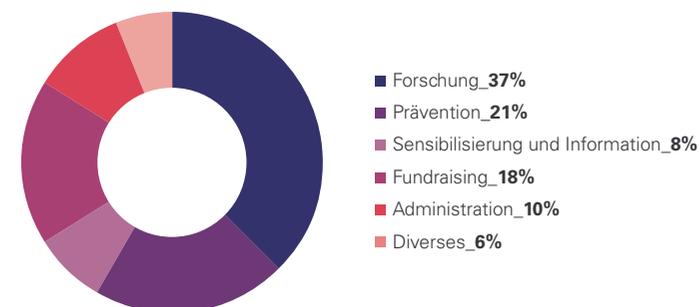
AKTIVEN	2020	2021
Umlaufvermögen	3'224'613,75	3'526'978,79
Flüssige Mittel	2'766'005,13	2'983'439,05
Forderungen aus Leistungen	113'274,91	288'510,13
übrige kurzfristige Forderungen	-	2'073,41
Aktive Rechnungsabgrenzung	345'333,71	252'956,20
Anlagevermögen	2'042'664,00	1'990'269,10
Finanzanlagen	59'262,00	62'858,00
Mobile Sachanlagen	2,00	14'211,10
Immobilie Sachanlagen	1'983'400,00	1'913'200,00
Total Aktiven	5'267'277,75	5'517'247,89
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital	1'770'048,47	1'351'305,86
Verbindlichkeiten aus Leistungen	473'102,27	306'413,96
übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	9'565,04	-
Verbindlichkeiten Sozialleistungen	8'401,96	2'867,70
Passive Rechnungsabgrenzung, Rückstellungen	1'278'979,20	1'042'024,20
Langfristiges Fremdkapital	1'861'943,80	1'959'472,07
Langfristige Verbindlichkeiten (Hypotheken)	1'700'000,00	1'700'000,00
übrige langfristige Verbindlichkeiten	161'943,80	259'472,07
Eigenkapital	1'635'285,48	2'206'469,96
Stiftungskapital	100'000,00	100'000,00
Gebundenes Kapital	875'456,42	1'480'489,40
Gewinnvortrag	78'609,34	31'829,06
Jahresgewinn oder Jahresverlust	581'219,72	594'151,50
Total Passiven	5'267'277,75	5'517'247,89

Die Rechnungslegung ist in Übereinstimmung mit den Vorgaben von Swiss GAAP FER 21 und entsprechend den Richtlinien der Stiftung Zewo geführt worden. Die Prüfung der Betriebsrechnung erfolgte durch die Firma PricewaterhouseCoopers SA. Dieser Bericht und eine detaillierte Version der Betriebsrechnung kann bei Sucht Schweiz in Lausanne oder auf www.suchtschweiz.ch eingesehen werden.

Ertragsdiagramm



Kostendiagramm



Danke!



Herzlichen Dank unseren Gönnerinnen und Gönnern für ihre finanziellen Zuwendungen. Wir danken explizit den Bundesstellen, Kantonen, der Loterie Romande und anderen Organisationen, die zur Finanzierung unserer Leistungen beitragen. Weiter danken wir folgenden Organisationen, die uns grosszügig unterstützten:

- Teamco Foundation Schweiz
- Fondation Alfred und Eugénie Baur
- Gottfried und Ursula Schächli-Jecklin Stiftung
- Züger Frischkäse AG

Wir danken ebenfalls allen weiteren Stiftungen, welche nicht namentlich erwähnt werden möchten, aber mit namhaften Beträgen zur Finanzierung unserer Leistungen beitragen. Wir danken allen privaten Spenderinnen und Spendern für ihre Treue und unseren Partnerorganisationen für die konstruktive Zusammenarbeit.